

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

Geistlicher Zuspuch

(Karl Arnold)



„Benito, Benito — was nützt dir ein Krieg ohne meinen Segen?“

KA



## Rezept

Die deutsch-französische Versöhnung ist eine Sache der Angewöhnung.

Ihr braucht bloß, meine Herrn Zeitungs-fritzen, sechs Wochen lang kein Gift mehr zu spritzen,

sondern dafür mit süßen Ausdrücken die Gegensätze zu überbrücken, das Gute beim andern zu unterstreichen, dem Peinlichen taktvoll auszuweichen, die Unlusteffekte abzuweigen, die praktischen Vorteile aufzubügeln. Dann werden die Stammtische hüben und drüben

sich bald in zärtlichen Worten üben. Und schließlich verwächst, per Draht und drahtlos, la France mit Deutschland fest und nahtlos.

Das Wesentliche — neben der Predigt — haben derweil die Kartelle erledigt und ihren Nutzen hübsch eingesackt per Kali, Chemie- und Eisenpakt.

Ratat56kr

## Vom Tage

Aus der „Ludwigsburger Zeitung“: „Jungfrauen-Konferenz im Soldatenheim. Thema: „Bleibende Schönheit“. Redner: Pfarrer M. und Evangelist R.“

Früher wurde bei Jungfrauen-Konferenzen in Soldatenheimen keineswegs von Pastoren konferiert und das Thema war keineswegs immer: „Bleibende Schönheit“.

## Toni / Von Eduard Paul Schäck

Toni Wilhagen war einundzwanzig Jahre alt und gesund.

Sie war schlanke gewachsen und hatte eine glatte rosige Haut — ein schönes, blühendes Mädchen. Aber sie war blind!

In dem Spital der blinden Frauen hatte sie die Zimmer aufzuräumen und alle anderen Vorrichtungen auszuführen, die man Blinden auftragen konnte. Die Arbeit erhielt sie frisch und behütete sie lange vor dem Gedanken, daß ihre Schönheit allen jenen, welche sehen konnten, mehr gehörte als ihr selbst.

Die Grausamkeit ihres Schicksals ging ihr erst auf, als der junge Metzgerbursche sie geküßt hatte. Jeden Morgen um neun Uhr kam er in das Spital. Sie wartete hinter einer Biegung des Hausflurs auf ihn, und dort küßte er sie.

Auch sie küßte und duldete seinen Zugriff. An einem Samstagmorgen war sie mit dem Reinigen der Treppen noch nicht fertig, als er kam.

„Warum trägst du denn so lange Röcke?“ fragte er. „Man trägt keine langen Röcke mehr, du bist doch kein altes Weib, trage doch kurze Röcke.“

Toni wußte nicht, daß er eine Weile unten an der Treppe gestanden hatte und daß ihn ihre langen Röcke gehindert hatten — am Sehen!

In Toni Wilhagen bohrten die Worte des Burschen. Sie schürzte ihren langen Rock, wenn sie sich allein glaubte, sie wiegte ihre Hüften und bog den Leib nach rückwärts. Sehen — sehen müßte sie können — dann!

Toni ging auf ihr Zimmer, packte den Sonntagrock aus und trug ihn zur Krankenhausschneiderin...

„Kürzer machen!“

„Um wieviel?“

„Soviel!“

Die Näherin fragte die Oberin. Diese lachte.

„Um fünf Zentimeter — mehr nicht, und erst in der übernächsten Woche.“

Toni Wilhagen gab der Näherin Geld. „Sofort machen — und fünfzehn Zentimeter!“

Am Sonntag früh sah der Metzger den kurzen Rock. Toni merkte an seinen Küßen und Umarmungen, daß sie ihm jetzt besser gefiel.

Um elf Uhr lief sie der Oberin in den Weg, die ihr mit mehreren Blinden auf dem Flur entgegenkam.

Tonis prachtvolle Beine in den hellen Strümpfen leuchteten...

„Wie laufen Sie denn herum, Toni?“

Die Blinden hörten die Entrüstung in der Stimme der Oberin und fragten: „Was hat sie denn?“

„Sie hat sich ihren Rock kürzer machen lassen — die ganzen Knie sind frei.“

Die blinden Frauen tasteten sich zu Toni. Diese war stehengeblieben — glühend rot — schön!

Eine alte Blinde sagte: „Toni, schämst du dich nicht?“

„Das ist jetzt Mode“, sagte Toni eigen-  
sinnig und ängstlich.

Die alten blinden Frauen umgaben Toni  
wie ein grauer Ring. Sie tasteten auf ihr  
herum, wie auf etwas Bösem. Eine strich  
am Rock hinunter, bis sie zu den Beinen  
kam. Mit der rauhen feinfühlenden Hand  
fühlte sie über die glatten Strümpfe und  
spürte durch sie hindurch die jugendliche  
Wärme.

„Du kannst ja gleich im Hemd herum-  
laufen und auf die Straße gehen“, fauchte  
die alte blinde Frau und zitterte vor Auf-  
regung.

Toni bückte sich und schlug auf die  
greifende Hand.

„Lieber schon auf der Straße, als mit  
euch hier eingesperrt.“ Sie drängte sich  
durch die Alten. Sie wollte fort von hier —  
fliehen — auf die Straße — blind — ach  
was — sie würde schon sehen — nur  
fort!

„Der Rock wird ausgezogen und wieder  
lang gemacht — sofort!“ kommandierte  
die Oberin.

„Nein!“

„Länger machen — auf der Stelle!“

Toni schluchzte: „Ich will nicht mehr, ich  
habe genug — hier! Ich will nicht blind

sein — wo ich — doch — noch — so  
jung bin.“

Da waren die alten Frauen still, und die  
Oberin nahm den Arm der Unglücklichen  
und führte sie zu ihrem Zimmer.

## Lieber Simplicissimus!

Mein Freund Franz, altangestammter und  
trugesimter Österreicher, aber in Bayern  
auf dem Lande lebend, hat die Gewohn-  
heit, jeden Morgen seiner langjährigen, gut  
bayerischen Haushälterin zu erzählen, was  
er in der verflissenen Nacht geträumt hat.  
So erzählte er eines Tages den folgenden  
Traum:

Ich war bei der Kaiserin Zita zu Besuch.  
Da wurden alle Erinnerungen an die ein-  
stigen Habsburger lebendig. Von den Kindern  
war ich entzückt und über die liebevoll  
und aufopfernd fürsorgliche Mutter  
gerührt. Da kam aber plötzlich ein Berliner  
daher, schnoddrig und forsch, und fuhr mich  
an: „Mensch, ich lach mir dot — wejen  
die Olle weensta? Ich wurde zornig, er-  
griff einen Stuhl und schlug mit ihm auf  
den Berliner Schädel los, bis der Kerl halb  
ohnmächtig hinfiel, dann zog ich meinen  
Revolver und schoß ihn tot, und dann...“

Marie unterbrach lobhaft: „Ja mei, Eahna  
geht's halt alleweil guat. Na, was Sie für  
a Glück ham! A so a schöner Traum pas-  
siert net an jeden.“

Dies hat sich in aller Schlichtheit so be-  
geben, wie es hier zu lesen ist: Herr  
Maier war in der Schweiz gestorben, und  
seine Leiche wurde nach Deutschland  
übergeführt. Durch eine Speditionsfirma.  
Der Waggon, in dem die Leiche transpor-  
tiert wurde, passierte die Grenze, und  
der Speditionsleiter bittet seine Steno-  
typistin, der Frau des Verstorbenen mitzu-  
teilen, daß der Wagen ordnungsgemäß die  
Grenze passiert habe und mit seinem Ein-  
treffen in München am soundsowietlen ge-  
rechnet werden könne. Die selbständige  
Stenotypistin schrieb wie folgt:

Sehr geehrte gnädige Frau!

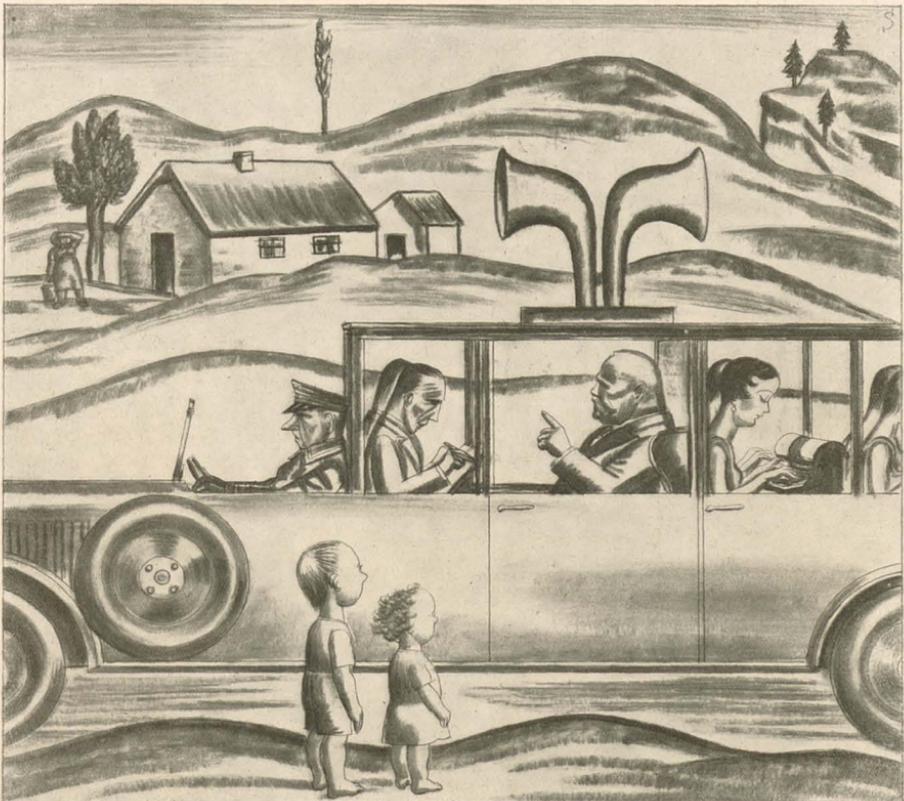
Hierdurch teilen wir Ihnen höflichst mit,  
daß die Leiche Ihres Herrn Gemahls im  
Waggon 4536 heute die Grenze pas-  
sierte.

Wir wünschen Ihnen besten Empfang der  
Ware und zeichnen in Erwartung weiterer  
Aufträge

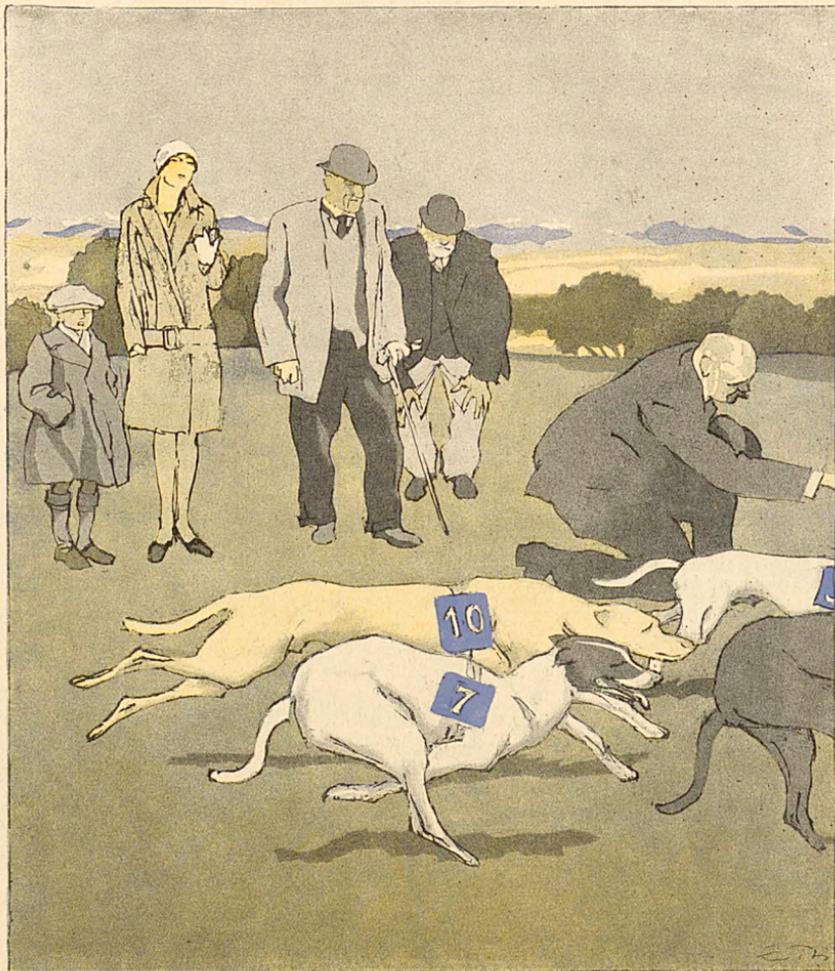
hochachtungsvoll!  
N. N.

## Eine zweite Reichshauptstadt?

(Zeichnung von E. Schilling)



Um keinen Ort unseres einigen Vaterlandes hintanzusetzen, hat sich unser guter Reichspräsident entschlossen, nunmehr  
im Umherziehen zu regieren.



„Die Rassereinen bleiben zurück — schlechtes Omen für den Wahlkampf.“

## Lieber Simplicissimus

In E., einer Amtsbezirkstadt Niederbayerns, hatte der neue Amtsrichter das erstmal eine Gerichtsverhandlung geleitet und ging nun mit den beiden Schöffen, einem Gastwirt und einem Bäcker, in das Nebenzimmer, um gemeinsam das Urteil zu beraten. Aber er fand keine Gegenliebe, als er die Sache durchsprechen wollte. Der Bäcker schwieg überhaupt, und der Wirt meinte nur, zu den Fragen des Richters den Kopf schüttelnd: „I moan, Herr Amts-

richter, mir macha dees so, wie ma's beim Herr Amtsrichter Meixner g'macht hab'n. Do san ma bei der Tür da rei', oim'al mit eahm um an Tisch da rum und wieder bei der Tür 'naus, und drauß hat er na' an Aktendeckel aufg'macht und g'sagt: „Im Namen Seiner Majestät!“ und hat dem drei Tag geb'n oder vier Wocha oder wie r' a halt g'moant hat. Und so, moan i, macha mir dees aa.“

Meine Schwiegermutter ist äußerst schamhaft. Wenn das Gespräch auf sexuelle

Dinge kommt, errötet sie wie ein Backfisch und verläßt die Gesellschaft. Das ist oft nicht einmal so unangenehm. — Ich weiß nicht mehr, wie das Gespräch auf die Blumen kam. Ein Naturgeschichtsprofessor erklärte die Stempel und Staubgefäße als die Zeugungsorgane der Pflanzen, zog Vergleiche zwischen Pflanze, Mensch und Tier und sprach sehr, vielleicht zu anschaulich. Da stand meine Schwiegermutter auf und sprach: „Jetzt mag ich die Blumen auch nicht mehr!“ Und rauschte davon.



„Walpurgisnacht auf Henkellsfeld“

Zeichnung von Th. Ch. Heine.

# DER ACHTENDE GOTT

## Roman von BRUNO BREHM

Copyright 1928 by R. Pliner & Co., Verlag, G. m. b. H., München

(4. Fortsetzung)

„Schaun Sie einmal dorthin, Herr Pachmayr,“ rief die Frau Staatsanwalt, der dieses ganze Gespräch recht unangenehm war, „da hat voriges Jahr der Verschönerungsverein diese neuen Bänke aufstellen lassen, und dort ist schon wieder eine aus purem Müllwollen zerstört worden. Solche Menschen sind wirklich bestialisch.“

„Gnädige Frau, das habe ich getan“, sagte Pachmayr und blickte ihr in die unruhigen dunklen Augen.

„Sie? Ja warum denn? Was ist Ihnen denn einfallen? Ist Ihnen in der Schule so großes Unrecht geschehen? Vielleicht können mein Mann oder ich helfen?“

Pachmayr rang mit sich; endlich stieß er hervor: „Von hier aus überseht man die Felder, den Bach und alle Wege.“

Die schöne Frau verstand alles. „Was haben Sie sich gedacht, Herr Pachmayr?“ fragte sie, einen Birkenzweig zerknickend.

„Ich habe die Bank zertrümmert“, murmelte er, ohne aufzublicken.

„Hätten Sie das nicht von mir erwartet?“ „Nein, nein, nein!“ er blickte zur Seite.

„Wenn es Ihnen so schrecklich war, Herr Pachmayr, so versuchen Sie doch, was Sie gesehen haben, zu vergessen, ich hätte ja nie geglaubt, daß Sie das so schmerzen könnte.“ Sie reichte ihm ihre Hand hin, und er nahm sie lose und leicht.

„So, und nun sprechen wir von etwas anderem; sagen Sie mir, was Sie in der Schule verbrochen haben.“

„Gnädige Frau, das kann ich nicht erzählen.“ „Haben Sie dort auch eine Bank zertrümmert? Sind Sie noch auf andere, ahnungslose Personen weiblichen Geschlechts eifersüchtig?“

„Gnädige Frau, mein Vater hat gestern vormittag beim Ackern eine römische Figur gefunden...“

„Genug, genug, Herr Pachmayr,“ unterbrach ihn die Frau Staatsanwalt und hielt sich lachend die Ohren zu, „ich habe davon gehört. Aber das ist doch kein Majestätsverbrechen, das sich doch wieder gutmachen lassen! Ich gehe morgen wegen Fritz nachfragen, und da kann ich gleich auch in Ihrer Sache mit Wenzlik reden.“ Die schöne Frau empfing ihn mit Pachmayr: „Und nicht gleich den Kopf hängen lassen, Herr Pachmayr! Wir werden sehen, was sich machen läßt!“

Pachmayr blickte der Davonellenden lange nach; wie weit man im Vorführung sieht! Der Blick wird nicht behindert durch fallendes Laub und verdecktes Gras. Ein Weg führt durch den Wald, liegt das Land vor einem. Sie wollte ihm helfen? Sein Obel sticht tiefer. Dort reichen keine Worte hin, so tief dringt nicht einmal das magische Wort Coriolanus. Sie einem Coriolanus helfen, denn sie dankt er schweige eine Erhöhung des Stundengeldes angetragen hatte! Ihn konnte niemand retten; einen Vormittag nur außerhalb der Schule hatte er zugebracht und in dieser Spanne Zeit mehr gelernt und mehr gesehen, als in all den blinden Jahren. Die veränderte Stimme der schönen Frau allein hatte aus jener andern Welt herübergelacht, aus der wohl jener Gott erstanden sein mochte, dessentwegen Pachmayr so zu leiden hatte.

4

Am Bahnhof einer kleinen Stadt stehen bei der Ankunft aller Schnellzüge einige Leute, die den kurz zum Zug gehenden davonrausgehenden wohl Sehnsucht nachblicken. Wenn der Orientexpresß hält, um auf seiner Reise nach Städten und Ländern, die nur aus der Zeitung bekannt sind, Wasser zu nehmen, so bestaunen die in Hollersburg Gefangenen hinter dem von wildem Wein umwachsenen, eisernen Bahngestügger die fremden Herrn in den Reisesitzen und ziehen, ohne von den bewunderten Damen auch nur eines Blicks gewürdigt zu werden, das fremde Parfüm ein. Die Gefangenen blicken über das Gitter vor, raten, welche Sprachen die in ihr Ohr dringenden, aus welcher Stadt die schöne Frau dort sein könnte, und starren dann wermüht auf die leeren blanken Geleise, auf denen ihnen diese schmerzliche Welt wieder entglitten ist. Einige Hollersburger sagen, daß das Bier der Bahnhofrestauration besser sei als in der Stadt, andere finden sich dort ein, weil am Sonntag nur die Bahnhoftrafik offen ist, — die Ehrlichen aber geben es offen zu, daß sie sich zum Schnellzug schauen gehen.

Wie klein sind dann die Nachhausegehenden Häuser der Bahnhofstraße, wie bekannt, wie lästig bekannt, alle Gesichter, denen sie begegnen! Das Fenster in die weite Welt hinaus ist wieder zu geschlossen, die Erhörte herabgelassen, und die Luft der kleinen Stadt will die Luft der großen. Heute soll die Bahn tausend neue Bewohner nach

Hollersburg bringen: das neue ungarische Infanterieregiment von Breitenfeld, war erschienen und sprach mit dem Bürgermeister, dessen ältliche, ein wenig sonderbare Tochter Liselotte mit der Kamera bereitstand, um den Einzug festzuhalten. Liselotte hatte den Hut ein wenig schief sitzen und ließ ab und zu ein meckerndes Lachen ertönen. Es war übereinkunft unter allen gesetzten Hollersburgern, über die Wunderlichkeiten der Bürgermeisterstochter nicht zu lachen.

Der Bezirkshauptmann, die Herrn vom Gericht, die Vertreter der politischen Behörde und die Offiziere des Landwehrbataillons waren erschienen, ihre Damen standen in einer hütenückenden, schwätzenden Gruppe im Eck des Bahnsteigs. Als letzter erschien Herr Regierungsrat Wenzlik, wie immer im Zylinder, und grüßte mit besonderer Liebenswürdigkeit zu den bei seinem Anblick ertörenden Damen hinüber. Denn die Hollersburger Damen vermochten sich nicht von der seltsamen Verbindung freizuhalten, die sich zwischen Wenzlik und dem vielbesprochenen Fund hergestellt hatte.

Wenzlik trat auf die ihn mit Lachen begrüßende

Herrengruppe zu, aber seine würdige Haltung, seiner Blick wies jeden so nabehelgenden, billigen Schein in die Schranken des Anstands zurück. Zwischen diesen übermütigen Herrn und den verächtlichen Damen hielt Staatsanwalt Dr. Koukal die Verbindung aufrecht. Er war ein kleiner hochrückiger Mann, mit dünnen Lippen, spitzer Nase und sorgfältig aufgedrehter Schamir, eigentlich nur ein Männchen, fast ein Zwerg, der, wo immer es war, die Hollersburger Damenwelt durch seine flinken und spitzen Bemerkungen zu unterhalten liebte.

„Meine Damen!“ schnarrte er, „wir stehen abermals an einem Wendepunkt in Hollersburger Leben! Ein neues Regiment zieht ein! Die wohllosen Herzen Ihrer Freundinnen werden der rauhen, aber stets siegreichen Soldateska preisgegeben.“

„Warum die Herzen unserer Freundinnen?“ fragte die tänzelnd näherkommende Liselotte und schüttelte den großen Hut.

„Weil diese Damen hier bereits alle verheiratet und mithin zur ewigen Treue verpflichtet sind“, schnarrte Koukal, „aber wenn ich Sie, gnädigste Fräulein, gesehen hätte, würde ich auch von ihrem Herzen gesprochen haben.“

Die Damen lachten so laut, als es der Anstand und die Achtung vor dem Bürgermeister erlaubte. Nur die Frau Staatsanwalt, die dergleichen Späßen ihres Mannes nichts abgewinnen konnte, schaute hilflos nach zum Ullanenoberleutnant neben dem General hinüber. Der Staatsanwalt war immer auf der Hut! Auch dieser rasche Blick entging ihm nicht.

Er musterte der Reihe nach alle Damen, die Blick

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“



„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

„Und wie, meine Herrschaften, bin ich zum Meister der Maske herangeführt? Zuerst war ich Hofauchspieler in Meiningen und dann deutschnationaler Wanderrödel.“

## Erotik und Emanzipation!

Die Erotik als eine der Grundlagen der Frauenemanzipation! Entdeckte der Wiener Frauenarzt Dr. Oberbarth. Er schrieb darüber ein umfangreiches Buch, das in der Reihe „Feminismus und Kulturernstung“ zu lesen ist. Hier wird über Weiblichkeit, Trieb, Sittlichkeit, Masturbation, Prostitution und allgemein über die sexuelle Moral des Weibes und ihre Beziehungen zur Frauenbewegung.

Rückschaltendes Gedächtnisbild aus seinen Blicken seiner Patientinnen entziehen das wahre Gesicht der Emanzipierten und geben den Männern warnende Worte.

Der dauerhafte Gänseblenden und mit 200 Seiten in Lexikonformat und wird gegen monatliche Teilzahlungen von

# nur 2.75 Mark

ohne Aufschlag und ohne Anzahlung

auf den Verlagspreis von RMk. 18.—, nur unter Nachnahme der ersten Rate RMk. 5.—, Erfüllungsort Stuttgart, Postumsatzrecht bis zur vollständigen Zahlung vorbehalten.

Bestiger Prospekt mit Inhaltverzeichnis kostenlos und unverbindlich

PACKELVERLAG, Versandbuchhandlung, STUTTGART  
Falkenstraße 103 B / Postcheckkonto Stuttgart 14475.

**Nach Konfession freigegeben**  
E. de Goncourt  
**DIE DIRNE ELISA**  
mit 30 Bildern von Franz Tisch  
Ein Roman der Hollersburger Frau von wider Saftromantik! Das Leben in den verarmten Häusern der Provinz! Ein Roman, der die Frauen der Gegenwart in die Vergangenheit führt. Die Geschichte einer Dirne, die sich durch ihre Tugend und ihre Liebe zu einem Mann, der sie liebt, erheben will. Ein Roman eines jungen Mannes, den seine Liebe zu einer Dirne, die er liebt, erheben will. Das Kamasutra, die Liebeskunst der Indier. Roman von S. M. de Goncourt. 12. gebunden M. 18.—, 10 Bände pro Nachnahme.  
**SCHUDEKS VERLAG WIEN V, Stolberggasse 21/201**

Jeder Mann, der seelisch und körperlich  
**eine geliebte Frau**  
**vollkommen glücklich**  
machen will, findet überraschende Aufschlüsse und wertvolle Fingerzeige in dem neuen Buch  
**„DAS RÄTSEL WEIB“** von Dr. med. Mueller  
de la Fuente / Preis RMk. 7,50 / Prospekt umsonst  
**Julius Püttmann, Stuttgart, Postfach 660**

Jeder Mann, der seelisch und körperlich eine geliebte Frau vollkommen glücklich machen will, findet überraschende Aufschlüsse und wertvolle Fingerzeige in dem neuen Buch „DAS RÄTSEL WEIB“ von Dr. med. Mueller de la Fuente / Preis RMk. 7,50 / Prospekt umsonst Julius Püttmann, Stuttgart, Postfach 660

und Lächeln der beiden Liebenden bemerkt haben mußten, und brachte sie durch diese Herausforderung so in Verlegenheit, daß sie die neugierigen Augen zu Boden senkten. Dann drehte er sich unvermittelt herum und sagte: „Die Herren sind die Verführerliche irgendwo andershin spazieren zu führen.“

„Ja, meine Damen,“ fuhr er, sich ganz arglos stellend, fort, „die Herren in Uniform haben es leichter als wir armen Zivilisten.“

Durch die Tür des Wärsaals trat der verlegene lächelnde chinesische Prinz auf den Bahnsteig. Da die Herregruppe seinen Gruß ziemlich kühl erwiderte, stellte er sich neben die freundliche Liselotte und ließ sich von ihr die Kamera erklären.

„Ehedem war er ein Prinz,“ raunte der Staatsanwalt der großen Frau Direktor Wenzlik zu, „jetzt ist er nur noch ein Chineser!“

„Wieso?“, fragte die Frau Staatsanwalt. Wenzlik staunt und sah zum Prinzen hinüber. „Gnädigste, weil Revolutionen Prinzen abschaffen“, schnarrte Koukal.

„Der Arme“, bemitleidete den Prinzen die Frau des Landesmajors.

„Der Prinz und die armen Türken tun mir wirklich leid“, fügte die Frau Regierungsrat traurig hinzu. Sie spielte damit auf die zwei türkischen Bataillone ein, die kurz nach Ausbruch des Balkankrieges von den Montenegro über die herzogliche Grenze gedrängt, dort von den österreichischen Truppen entworfen und dann in Hollersburg interniert worden waren.

„Die Türken, Gnädigste? Ach, die Hollersburgerinnen haben wohl nicht ihnen das verlorene Harremn haben reichlich zu ersetzen“, erwiderte Koukal bitter.

„Herr Staatsanwalt,“ klagte die Majorin, „Sie lassen aber auch an keinem Menschen ein gutes Haar.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

„Gnädigste, urteilen Sie doch selbst: seit drei Jahren kommt Hollersburg nicht zur Ruhe. Erst taucht der chinesische Prinz auf, um hier Strategie und Taktik zu lernen, die er gegen die Damen verliert, dann der türkische Prinz, der hier herkommt. Aber auch seine mongolischen Kräfte scheint sie zuviel geworden zu sein. Der Prinz ist sozusagen verdaut, verarbeitet, genossen und ausgepöbt, da erscheinen plötzlich tausend Türken mit ihren Offizieren. Natürlich, die haben Kugeln pfeifen gehört, die sind in einem wirklichen Krieg gewesen.“

(Fortsetzung auf Seite 69)

# Mimosa Celluloid-Film

IN BLAUER PACKUNG

## Rollfilm Filmpack Planfilm

Hochempfindlich  
Orthochromatisch  
Lichtdresse!

MIMOSA-A.G. DRESDEN 27

# Mimosa-Papiere

die führende Marke

## Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot

Er will Ihnen **GRATIS** sagen:

Wird IHRER ZUKUNFT glücklich, gesund, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Wissenschaft, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Filmen, in Ihren Wäsenden? Sowie in anderen wichtigen Punkten, welche nur durch die Astrologie entziffelt werden können?

**Sind Sie unter einem guten Stern geboren?**

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Astrologie eines tausendfachen Strom von Dankeschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen blinde Mitteilung Ihres Namens, Ihres Alters und Ihres genauesten Geburtsortes durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben dem vollständigen Horoskop! Auswägungen enthält, welche Sie nicht nur in Stausen, sondern in jeder Lagezeit versetzen werden. Seine persönlichen Ratschläge! enthalten die Macht, Ihre Lebenslage gänzlich zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse N. A. M. A. H. 1010, 44, Rue de Labrousse, P. A. R. 15. Eine kolossale Lieberabnahme wartet Ihrer! Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben M. 0,50 in Briefmarken beifügen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portoposten u. s. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: M. 0,25.

## Probieren Sie einmal

und Sie werden ausschließlich unsere Kaloderma-Balscreme besitzen. Ihre wunderbaren Eigenschaften haben sie schnell zum unentbehrlichen Requisite des Herrn gemacht.

**KALODERMA**  
RASIER-CREME

Mk 1.50

## Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskränke, Nervenrüttelungen, die als Schlaflosigkeit, Denkfaulheit, Zittern, Schwindel, Arbeit- u. Lebensüberdruß, Angst- u. Zwangszustand, Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden, vertrieben auf. Preis: 1/2 M. 10 Pfg. in Marken über eine neue, bahnbrechende Methode. Besitzt, bescheinigungen des In- und Auslandes über über raschende Erfolge kürzester Zeit. Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassell 33.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplificissimus“ beziehen zu wollen.

## Abstehende Ohren

werden durch **EGOTON** sofort anlang. gestaltet. Gezielte geschult. Erfolge garantiert. Preis: gratis und franco.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

## BADTÖTZ

Deutschlands größtes Jodbad mit der berühmten Adlon-Jodquelle. In den bayrischen Alpen, 700 m, in herrlicher landschaftlicher Lage mit vorzüglichem, aromatischem Klima.

Jod-, Moorbäder u. alle anderen medizinischen Bäder, Jodtinkturen

Ärztlich empfohlen bei: Arteriosklerose, Nerven-, Drüsen- und Blutkrankheiten, Stoffwechselstörungen, Frauenleiden, Strömung im Knie- (Skrophulose) usw. bei Erholungsbedürftigen, In- und Auswärtigen jeder Art, Kanakräftigen durch Krankenhäuser Jodquellen A-G, Prospekt durch d. Verkehrsverein.

## KALODERMA RASIER-CREME

F. WOLFF & SOHN

## Frühlingsklein . . . / Von Mynoña

Kaum naht der Lenz, bekommen Paternosterfahrstühle herrliche Zukunft. Um das zu beweisen, bin ich hier. Andererseits gibt es natürlich horizontale Treue: die ist noch bekannter als jene vertikalen Fahrstühle. Mutter Bullmann, die einsteilen jedermann (ausgerechnet nur der Kriminalpolizei nicht) wohbekannte Kupplerin, die fühlte jetzt, wo es Frühling wurde, gesteigerte Unternehmungslust. In der obenso geschäftigen wie zumal im Lenz recht loderlichen Hafenstadt betrieb sie ein amüses Hotel nebst schwunghaftem Mädchenhandel. — „Winter“, schnurrte sie, „ist was für behagliche Jungheiratskinder: Herbst mehr für trunksüchtige Minister, die sich in Wein und Gesang schulen. Im Sommer geht sogar die Regierung in die Ferien. Im Frühling aber blüht nicht nur die treue, sondern auch die freie Liebe.“ Und für Freiheit im Verein mit Liebe sorgte sie durch eine neckische Erfindung, die das Ehebett formen genug mit dem Paternoster kombinierte.

Was bin ich doch so ahnungslos! Als durchaus einfacher, wie sich zu spät herausstellte, auch einfülliger Mann kehrte ich diesen Lenz bei Mutter Bullmann ein. Die Herberge sah vertrauenerweckend aus, aber warum zwinkerte mich das Personal mit

listigen Augen an? Mutter Bullmann fragte mich schelmisch: „Blond bevorzugt?“ Ich lächelte. Man wies mir ein schmuckes Zimmer mit übertrieben breitem Bett an, und ich lud meine Habse- vierhundert -unseligkeiten (ich bin nämlich nur Schrifsteller) in Schränke und Fächer. Unter uns gesagt, halte ich Haut für den besten Wäsche-Ersatz. Alsdann trieb ich mich versonnen in der Stadt am Hafen umher. Ich erstand beim Kollekteur ein Los „zum Besten der gefallen Frauen siegreicher Krieger“, Mitleid mit den dahinstreichenden Mädchen sah ich in sündige Fleisch — Von der Dirne heiß, glockte ich fast mit Schiller, rinnen mir der... Halt! Diese eigenartige Großstadt-reklame! Batterien von alten Damen hatten Glühbirnen im Schlund und atmeten durch Schablonen: wählt Mich!

Oh! Frühlingnachtwäsche wünschte, fragte mich bei meiner Rückkehr Mutter Bullmann. Guter Gott, ich bin ein ganz einfacher Mann, ich lehnte ab. Ich bin Einling, nicht Zwilling. Was man mir da bot, war verzwickte Doppelwäsche, voluminös gepackte Pyjamas „Praktisch!“ lobte Mutter Bullmann. „Ja, aber nicht einfach!“, tadelte ich. Sie lachte so recht vom Grund des Herzens. — Amerika ist nur schwacher Ersatz für Joyce. Im Bett wöll' ich ihn lesen. Aber es war ihnen da so

ein rätselhaftes Knöpfchen in der einen Bettleiste. Abschrauben ließ es sich nicht, schließlich prüfte ich's nach unten. Himmel, bekam ich einen Puff, wurde zur Seite geschleudert, und die Hälfte des Bettes paternostert nach oben, verschwand über der Zimmerdecke, während sich eine andre mit was Blondem drin an der meinen vor Anker legte. Erschrocken und wütend glotzte ich in zwei Mädchenaugen. „Na, Kleiner?“ sagte sie, „warum drücktest denn auf Knöpfchen, wenn du nicht Lust hast?“ Sie zeigte mir den Mechanismus. Solche Knöpfchen sind ja in jedem Fahrstuhl. Ich hob so ingrimig auf Knöpfchen, daß ich die Hemmung ausschaltete. Halbbetten an Halbbetten mit Inblat sauten ohne Pause an mir vorbei vom Fußboden durch die Decke. Die Mädchen kreischten. Ich fluchte. Ein Harum quitzte, zum Glück lotrecht. Zugleich trampelte man an der Tür. Ich öffnete. Man stoppte den Bettpaternoster, aber zufällig so, daß ein Bett unter Pfand dacht über meinem stillstand. Mit gegenseitigen Entschuldigungen endete die Sache erst, als ich Mutter Bullmann ansprach, es nur literarisch, nicht polizeilich auszuschlachten. Aber nachträglich halte ich den Reiter über Bodensee für antiquiert. Mutter Bullmann versichert mir, daß der Paternoster im Frühling nie richtig stillstehe.



# Beste für Sie!

Unermüdlicher Fleiß und heuchlerische Geschäftsbahn haben seit über hundert Jahren dem deutschen Sekt seinen Weg zum Erfolg. Im freien Wettbewerb mit dem Auslande wird er heute nach allen Gegenden des Erdballs versandt. Deutscher Sekt ist Wein in edelster und bekömmlichster Form. Auch Sie sollten Freude daran haben!

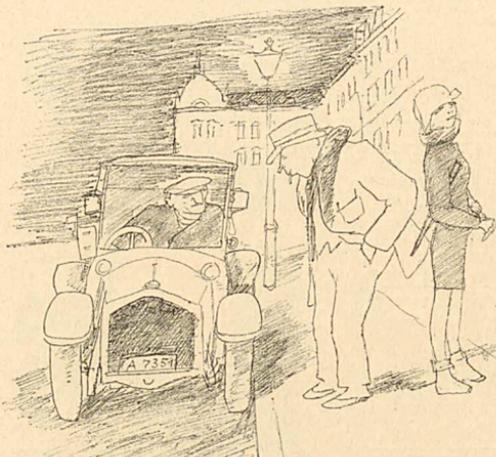
Nur **6,50** die ganze Flasche einschli. Steuer **375** die halbe Flasche

weisen die untenstehenden bekannten Marken in den Weinhandlungen und einschlägigen Ladengeschäften.

Bekannte deutsche Sektmarken im Markenschutzverband, Berlin W. 15:

- BIRBEFFER-SCHNITZ
- DEINHAARD-KABINETT
- FEIST-KABINETT
- HENKELL-TROCKEN
- HOEHL-EXTRA-TROCKEN
- KESSELER-KABINETT
- KUPFERBERG-GOLD
- MATH-MULLER-EXTRA
- SCHULTZ-GRÜNLACK
- SORHLEIN-RHEINGOLD

RM. 6,50 die Flasche



### Meine Lehrer

Der Lehrer, der nur leise tost,  
Denn er ist stimmlich still vorzeitig,  
Wenn Ihr in seine Kreise stöbt,  
Ist er beleidigt,  
Schluckt still erlost.  
Nicht alle, nur die meisten,  
Ich rede nicht von denen,  
Die etwas leisten  
Oder auch nur ersehen.

Die, die ich meine, meine,  
Die waren (bis auf einen Fall)  
Noch dümmer als ein Gummiball,  
Zum Teil sogar dumme Schweine.  
Ich hatt' er ihnen mitgeteilt,  
Doch hab' ich das vergessen.  
Vielleicht hat sie indessen  
Der Tod ereilt.

Ich habe jetzt eine Verehrerin,  
Die ich noch mehr verehere,  
Die ist beruflich Lehrerin.  
Bei der geh' ich jetzt in die Lehre.  
Und jeden Abend spiel ich Skat  
Mit einem Tertiarer,  
(Einem blinden Amerikaner)  
Sowie mit einem Studentar,  
Dem ich viel Geld abgewinne.

Sonst habe ich nichts im Sinne. Joachim Ringelnatz

„Wat? Zwee Jroschen wollen Se zurück? Ick hatt' Sie für viel verliebter jehalten.“

### Tragödie

Er saß in seinem Lehnstuhl und las die Zeitung.  
Er las, daß der Völkerverbund in die Brüche gegangen sei und daß darum das Kriegsgespenst wieder drohe. Gleichgültig kruzte er die Kniee und lehnte sich bequemer zurück.  
Er las, daß die Russen 100000 Kampfflügele in Bereitschaft hätten, um über Europa herzu-  
zulaufen. Er zündete sich eine neue Zigarre an.  
Er las, daß in China 50 Millionen Menschen am Hungertod gestorben seien. Er stand auf, schenkte sich ein Glas Wein ein, trank es behaglich

schlürfend aus und nahm die Zeitung wieder zur Hand.  
Er las, daß der Boden der Milchstraße teilweise herausgebrochen und dadurch in Afrika ungeheure Schwermwungen mit großem Menschenverlust entstanden seien. Er gähnte vor Langeweile.  
Da fiel sein Blick auf die Sportnachrichten. Er las, daß seine Fußballmannschaft das Meisterschaftsfinale verloren habe. Ein pathetischer Schrei entwich ihm. Sein Kopf fiel auf seine Brust, und herzerwählendes Schluchzen erschütterte seine männliche Gestalt.

E. Van d'Elden

### Geschäftliche Notizen

Der Ort ist mit seiner farbenprächtigen, seinen wunderbaren Bauten aus längst entwichenen Zeiten ist das dankbarste und interessanteste Reiseziel der Neuzeit. In seiner ganzen Schönheit liegt mit ihm das ganze Wissen, was man weiter südlich nach den heiligen Ländern, den Niläta und dem Arabien fährt. Es lag keine zweite Stadt von so rein orientalischem Gepräge wie die Hauptstadt Syyria. Eine kurze Neuseinfahrt treibt Palästina von der Hauptstadt des Landes der Pharaonen Olan. Ob man die Cheopspyramide mit der Sphinx zusammen betrachtet, oder ob man in Ägyptischen Museen die Fünfte des Großen Thutench-Amun bewundert, alles konzentriert sich auf den Eindruck. Das Gefühl der Welt ist ein solches. 113 verschiedene Länder irten auf dieser 7800 Kilometer langen Reise herum, die größten Seebahnen der Welt als Grenzlinie zwischen uns und einem fernen, aber so nahe. Eine Parade von 400 Maß an Reisehöfen, wobei die große Antike nicht besteht, das alte Parästien aus dem Grenzgebiet zu uns vortreibt, und die kleinen Inseln in der Nähe aus dem Reisehochland, die ins Mittelmeer-Reiseland in Berlin, Mauritius-St. und Hamburg, Explanade 22, kostenfrei versandt.

Ein Abendband mit ausschließlich schönen Bildern ist das Neueste auf diesem Gebiete das auf das grösste angefertigt. Schöne, Man verlegt mit dieser Ausstattung den Zweck, die Uhr der jeweils getragenen Toilette anzupassen und sie durch die jeweils angelegte Einbildungskraft zu steuern. Aussen scheinbar. Dazu sind die verschiedenen Bänder in Metall, Plastik und Kunststoffe. Die Uhr ist ein verschönerndes, reich gestaltetes Schmuckstück, das die Uhr in ihrem Charakter zu verändern, daß sie jeder Toilette und geeignet werden kann. Die Uhr wird als Viehgehörigkeit in der Hand gehalten, die diese Zahl der Bilder und der verschiedenen Anschäufelungen, die diese Uhr in ihrem Aufbau genügt, die von der Kleidung und der Mode gestellt werden können.

**Crectobin** bei jeder Neuroténie der Männer. Wiedererwerb auf männlich. Grundlage auf. Je 7,25 Pf. 30 - 30 Pf. Porto in Östern. Auf Wunsch befreite. Berlin. Hersteller erhält förmlich unerschöpfliche Studienumgebung über Zufuhrkraft / Alleinverlauf: Löwen-Apothek, Hannover.

**Das mach' aus Keiner nach!**

**Okasa für Männer!**

Okasa ist das neueste hochwertige Sexual-Kraft-  
mittel bei vorzeitiger Schwäche. Erstimmt  
gibt es nicht. Hochinteressante Broschüre mit reichem  
gehenden material beglaubigten, besonders freigesprochen  
Anerkennung über die prompte und nachhaltige Wirkung  
von Ärzten und Privatpersonen jeden Standes und Alters  
erhalten. Sie kostenlos sofort direkt in verschlossenen  
Doppelbrief ohne Absender gegen 50 Pf. Porto. Es wird  
ausdrücklich betont, dass keine unversätigte Nachnahme  
sendungen, wie dies fast vielfach üblich, versandt werden.  
Die Zusendung der Broschüre ist kostenlos. Die Be-  
stellen Sie sofort tauch wenn Sie bisher alles mögliche,  
Apparat, sogenannte Kraftmitteln-empfang, welches aus-  
gewaschen, und dann - ersetzen. Sie kosten. Ihre Original  
paket 4 100 Tabletten 9.50 RM.  
24 haben in allen Apotheken.  
General-Depot u. alleiniger Versand für Deutsch-  
land: Radlauer's Kreuzer-Apothek, Berlin W. 350,  
Friedrichstr. 160.

Wohin? Probieren Sie!  
**Probepackung umsonst,**  
die wir jeder Broschürebestellung kostenlos in verschlos-  
senem Doppelbrief beilegen. Probepackungen nur auf schriftliche  
Bestellung.

Der SIMPLICISSIMUS erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. • **Bezugspreise:** Die Einzelnummer RM -60; Abonnement im Vierteljahr RM 7,-; in Österreich die Nummer 5,-; und das Vierteljahr 5,-; in der Schweiz die Nummer Fr.-80; übrige Auslandspreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung. • **Anzeigenpreise:** für die 7spaltige Nonpareille-Zeile RM 1,25 • **Allgemeine Anzeigen-Aussagen:** durch sämtliche Zeitungs- und Anzeigen-Expeditoren von Rudolf Mosse • **Redaktion:** Hermann Simmelmer, Peter Seher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Seher, München • Verantwortlich für den Anzeigentel: Max Handl, München • **Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., C. Kommandit-Gesellschaft, München • Redaktion und Verlag: München 13, Friedrichstraße 18/19 • Verlagsnummer 124 • Druckerei für Herstellung und Redaktion verantwortlich:** Dr. Emmerich Morawa i. H. v. Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11 • Copyright 1926 by Simplificissimus Verlag G. m. b. H. & Co., München

**Crectobin** bei jeder Neuroténie der Männer. Wiedererwerb auf männlich. Grundlage auf. Je 7,25 Pf. 30 - 30 Pf. Porto in Östern. Auf Wunsch befreite. Berlin. Hersteller erhält förmlich unerschöpfliche Studienumgebung über Zufuhrkraft / Alleinverlauf: Löwen-Apothek, Hannover.

**Das mach' aus Keiner nach!**

**Okasa für Männer!**  
Nach Gebühret. (s. ob. Labman.)  
Okasa ist das neueste hochwertige Sexual-Kraft-  
mittel bei vorzeitiger Schwäche. Erstimmt  
gibt es nicht. Hochinteressante Broschüre mit reichem  
gehenden material beglaubigten, besonders freigesprochen  
Anerkennung über die prompte und nachhaltige Wirkung  
von Ärzten und Privatpersonen jeden Standes und Alters  
erhalten. Sie kostenlos sofort direkt in verschlossenen  
Doppelbrief ohne Absender gegen 50 Pf. Porto. Es wird  
ausdrücklich betont, dass keine unversätigte Nachnahme  
sendungen, wie dies fast vielfach üblich, versandt werden.  
Die Zusendung der Broschüre ist kostenlos. Die Be-  
stellen Sie sofort tauch wenn Sie bisher alles mögliche,  
Apparat, sogenannte Kraftmitteln-empfang, welches aus-  
gewaschen, und dann - ersetzen. Sie kosten. Ihre Original  
paket 4 100 Tabletten 9.50 RM.  
24 haben in allen Apotheken.  
General-Depot u. alleiniger Versand für Deutsch-  
land: Radlauer's Kreuzer-Apothek, Berlin W. 350,  
Friedrichstr. 160.

Wohin? Probieren Sie!  
**Probepackung umsonst,**  
die wir jeder Broschürebestellung kostenlos in verschlos-  
senem Doppelbrief beilegen. Probepackungen nur auf schriftliche  
Bestellung.

**Ich bin rasierter**  
mit der **Kaffier-Klinge**  
**Guerrilla**

Die Auserwählten sind hier den Rättern Unerschöpflichkeit erlangen denn jeder Klinge ist von gleich guter Qualität. **Schärsgründler Wülfenfabrik G. m. b. H. Nürnberg.**

**Alle Männer**  
die in Folge vorzeitiger Jugend-  
gewohnheiten, Ausschweifungen,  
Verwahrung ihrer Kräfte, sich  
einer besten Kraft ausrei-  
chen haben, wollen sich allmählich  
verwandeln, die Lichtwelt und  
schärfere Schrift eines  
Verwandlers ihrer Kräfte,  
folgen und Aussicht auf  
Heilung der Nervenschwäche  
von. Illustriert, neu be-  
arbeitet. 72 Seiten für Mk.  
1,- in Briefmarken von  
Zug. **STERN, KOF 57 (S. 60)**

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplificissimus zu beziehen.

**Lebens-Büchlein und -Ziele**  
Ist **Arno Arnold**  
die Charakter-Beurteilung, die  
ausdrückt der Buch 30  
Lebende Bilder • **Propheten**  
U. J. Diefel, Zürich, 1926, 10 Pf.  
Hörsch. • **Die Uhr**  
Preiswert, fünf entgegen.

**Bücher sind Freunde  
Bücher sind Gefährten**

**Die Heez weit**  
für Ihr Gewicht.  
**Korpulenz**  
medi schmerzlos und  
all Werten Sie selbst, aber  
ersuchen Wiese. Trinken Sie  
Sie  
Dr. Kurt Heez Institute,  
das Kraft-empfinden-  
ermündernde Getränk, das  
Ihre Arbeit und den zarten  
Körper pflegt und erfrischt.  
Bisogna Sie sich selbst.  
1 Paket Mk. 2,-, 5 Pakete zum  
Erfolg ermäßigend Mk. 10,-.  
**Institut Normes**  
München 8, Bezugsstraße 8.

### Karl Arnold Berliner Bilder

Über adäquat ein- und mehrfarbige Zeichnungen  
Großformatig • Karliert zwei Mark  
"Die erste und vielfältigste Kronen von gestern -  
und heute."  
**Simplicissimus-Verlag / München 13**

### Einband-Decke

mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr,  
Okt. 1927 bis März 1928. In Ganzleinen Mk. 2.50  
XXII. Jahrgang. Zweites Halbjahr  
Okt. 1927 bis März 1928. In Ganzleinen Mk. 16.50  
**Simplicissimus-Verlag, München 13**

**Simplicissimus-Verlag, München 13**

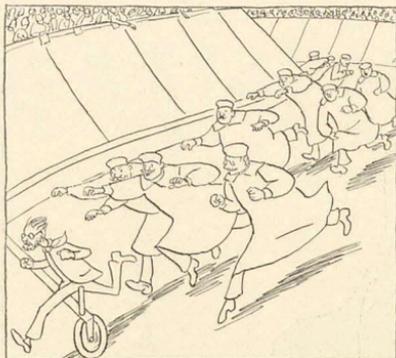
# Walpurgisnacht

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)

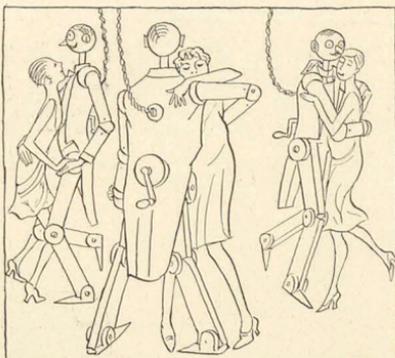


„Trostlos! Diese Hinterhaushexen reiten noch auf Besen!“

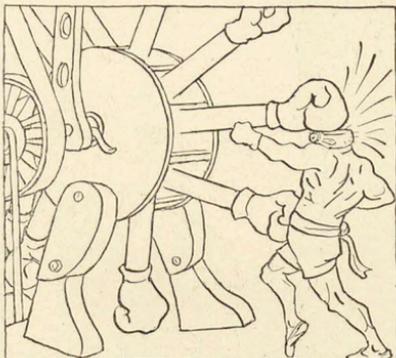




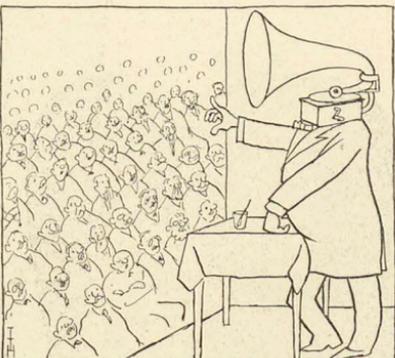
Staatsanwälte hinter dem Elektrischen Landesvorräter.



Künstliche Eintäntzer mit Stechkontakt.



Die Boxmaschine schlägt jeden Champion.



Der Sechstageswahlredner.

## Der Regenschirm

Wie der Meister den Major einseift — der ein alter Stammkunde ist —, erzählt er von den Vorgängen bei der letzten Verlosung im Veteranenverein: „Und wie's halt so ist im Loben, Herr Major, auf wen trifft der Hauptgewinn, ein echt silbernes Service im Wert von hundertacht Mark? Auf Seine Hoheit, unsern Herrn Protektor in eigener Person!“

„Ah, da schau her! Respekt, Respekt!“ gurgelt der Major unter seiner Schaumlast hervor.

Der Friseur fährt eifrig pinselnd fort: „Aber da kennt ma Seine Hoheit schlecht, bal' ma glaubat, daß er's g'nomme hätt!“ „Nein!“ sagt Seine Hoheit, „i wer an Kama-rad vorgereifen — dees hätt' no' g'fehlt!“ sagt er. „Aber da is ein Regenschirm, sagt Hoheit — i wollt' mir scho lang oan kaaffa, aber d's Zeilten, meine Herrn...“ sagt Seine Hoheit und nimmt pfeifrig mit an baumwollen Regenschirm zu fünf Mark verlieb... Charakter, Herr Major, Charakter... da kennt ma do gleich die vornehme G'sinnung, Herr Major, habe die Ehre, danke gehorsamst, bitte!“

„Ja, unser Prinz!“ sagt der Major und geht erhoben von dannen.

„Der nächste Herr, bitte!“ brüllt der Meister. — „Habo die Ehre, Herr Wurmlinger, guten Tag zu wünsch.“

Und während er schon den andern einseift, schielt er durchs Fenster, ob der Major auch nichts mehr hören kann, und fährt mit Rücksicht auf die niederen Schichten entsprossene Wesensart des anderen Kunden fort: „Vornehme G'esinnung! A so a Schmarrn dees mit dem baumwollen Regenschirm... als ob a Prinz si' koan Schirm net kaaffa könn't! Sag'n S' selbst, Herr Wurmlinger — für wie dumm müass'n die G'schwollkopf't'n unseran halt'n, wenn s' im Ernst moana, daß d' auf an solch'n Schmarrn reinfall't!“

Herr Wurmlinger ist ein Mann aus dem Volke und durchaus geneigt, die vornehme G'esinnung des Prinzen anzuzweifeln. Aber daß er das echt silberne Service im Werte von hundertacht Mark dennoch nicht genommen, sondern den baumwollenen Schirm zu fünf Emm bevorzugt hat, erweckt denn doch zwiespältige Gefühle in ihm, und er äußert dieselben unumwunden.

„Weil s' a guate Reklame is für eahm,“ macht sich der Meister mit seiner Weltgewandtheit wichtig, „Spesen san dees — für d' Popularität, dees mußt spanna, mei Liaba! D's san scho anders g'risse, d's kenna si aus!“

„A so is dees!“ So san d's!“ sagt Herr Wurmlinger nachdephlich, aber ein deutlicher Unterton von Achtung schwingt auf einmal in seiner Stimme, und er geht gleichfalls erhoben von dannen.

Der Meister, der Major und der Herr Wurmlinger werden bei der Wahl ihre Sympathie und Hochachtung für das Angestammte voll und ganz zum Ausdruck bringen — wie ein Mann, darauf kann man sich verlassen.

## Bayrischer Wahlbezirk

Von der Schenke nebenan — um die Ecke ist a uch eine — hört man freudig dann und wann, daß sie gut zu gehen scheine.

Abends siehst du — mit dem Krug — eine lange, lange Kette; eine Maß und dann genug! Herrlich ruht der Mensch im Bette.

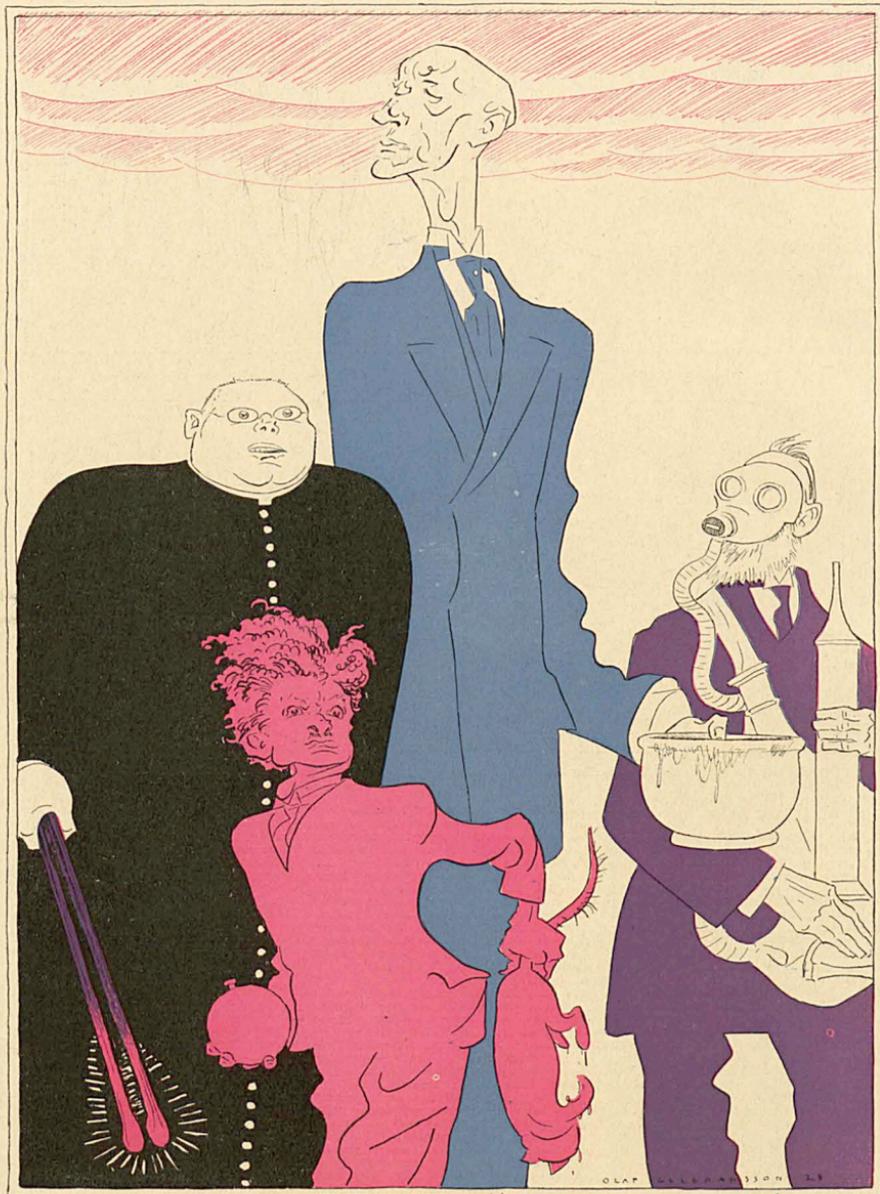
Jeden Morgen rumpelt an fässer aufgepackt der Wagen; bis zum Abend reicht es dann. Dreißigmal an dreißig Tagen!

Also zweimal zwei ist vier — an den Fässern läßt sich's zählen; hier werden alle richtig wählen.

Peter Scher

# Parole: Gesitteter Wahlkampf!

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Nun wollen wir aber mal mit Anstand loslegen!“